



Dr. vet. Ferdinand Hackmann setzt die Bioresonanz-Therapie seit Jahren erfolgreich in seiner Praxis ein.

Bioresonanz-Therapie in der Tierarztpraxis

Text: Claudia Hötendorfer – Fotos: Yvette Jacob

Allergien, Schlafstörungen oder Schmerzen, besonders wenn sie chronisch auftreten, bedeuten für die Betroffenen oft die ständige Einnahme von Medikamenten mit erheblichen Nebenwirkungen. In der alternativen Medizin hat sich in solchen Fällen die Bioresonanz- Therapie als ergänzende Maßnahme erwiesen, die nicht selten zur völligen Beschwerdefreiheit führen kann. Die Methode findet seit einigen Jahren auch in der Veterinärmedizin immer mehr Anklang. Der Düsseldorfer Tierarzt Dr. Ferdinand Hackmann setzt die Bioresonanz-Therapie seit Jahren erfolgreich in seiner Praxis ein.

Das Nervensystem jedes Lebewesens erzeugt geringe elektrische Ströme, die durch das zentrale und periphere Nervensystem geleitet werden. Die dabei entstehenden schwachen elektromagnetischen Felder, können mit den Methoden der modernen Medizin gemessen werden. Das Elektrokardiogramm (EKG) macht beispielsweise die elektrischen Spannungen im Herzen sichtbar. Das Elektroenzephalogramm (EEG) misst über Elektroden die schwachen Wechselspannungen auf der Kopfhaut, während das Magnetenzephalogramm (MAG) schwache magnetischer Felder sichtbar macht. Diese Messmethoden finden täglich Anwendung in der Schulmedizin. Die Bioresonanz hingegen, die Frequenzmuster im Körper ausgleicht, wird von den Medizinern nicht ernst genommen, denn bislang gibt es keine wissenschaftlichen „Beweise“ für die bloße Existenz von Frequenzmustern.

DÜSSELDOGS

Das Hundemagazin

Artgerechte Haltung

Gesundheit

Ernährung

DÜSSELDOGS

Hrsg. Dipl.-Journ.

Claudia Hötendorfer

Fürstenwall 178

D - 40215 Düsseldorf

Tel.: 00 49 (0)2 11/38 39 84

Fax: 00 49 (0)2 11/390 52 89

www.duesseldogs.de

redaktion@duesseldogs.de

Demgegenüber stehen die positiven Erfahrungen von Therapeuten und Heilpraktikern. Sie glauben an die Wirkung der Bioresonanz und setzen sie erfolgreich bei Allergien, Migräne, Schlafstörungen oder chronischen Schmerzen in ihrer Praxis einsetzten. Der deutsche Arzt Franz Morell war davon überzeugt, dass alle Vorgänge im Körper von elektromagnetischen Schwingungen begleitet, gesteuert und ausgelöst werden. In seiner Praxis wandte er erfolgreich die Elektroakupunktur an.



1977 entwickelte Morell basierend auf seinen Erkenntnissen gemeinsam mit seinem Schwiegersohn, dem Ingenieur Erich Rasche, die so genannte MORA-Therapie. Der Name leitete sich ab aus den Nachnamen der beiden. Das spezielle Therapiegerät, das Franz Morell verwendete, erfasst diese elektromagnetischen Schwingungen. Dabei werden harmonischen von disharmonischen Schwingungen getrennt und letztere werden „gelöscht“ oder in harmonische Schwingungen umgewandelt, die danach zurück in den Körper geleitet. Morell gilt heute als Pionier der Bioresonanz-Therapie, deren Vorläufer die um 1920 in den USA verbreitete Radionik war.

Zellkommunikation

In den 1920er Jahren forschte der deutsche Biophysiker Professor Fritz Albert Popp auf internationaler Ebene im Bereich der Biophotonen, den „Bausteinen“ elektromagnetischer Strahlung. Diese Photonen sind Lichtteilchen (Lichtquanten) die



Die Modulationsmatte wird dem Patienten aufgelegt und mit einem Gurt fixiert.

sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Popp konnte nachweisen, dass Zellen Informationen über „Lichtblitze“ austauschen. Sie kommunizieren sozusagen über feinste Frequenzen. Jede Zelle und somit jeder Teil des Körpers, aber auch Bakterien, Viren, Pollen oder Toxine haben eine elektromagnetische Abstrahlung. Und jede Substanz hat eine typische Wellenlänge oder Frequenz mit einer individuellen Charakteristik, die Frequenzmuster genannt wird.

Belastende Einflüsse (schlechte Luft, Strahlen) oder Substanzen (Gifte, Viren, Bakterien) können den Informationsaustausch zwischen Zellen empfindlich stören und sich negativ auf die Organe und das Nervensystem auswirken. Es stellen sich erste Zeichen von Unwohlsein, Müdigkeit, Schlafstörungen oder Leistungsabfall ein. Daran schließen sich organische Veränderungen an, die sich schließlich zu einer schweren – wenn nicht früh erkannt – oft auch chronisch verlaufenden – Erkrankung auswachsen.

Schmerz- und weitgehend Nebenwirkungsfrei

Die Bioresonanz-Therapie als unterstützende Maßnahme in der Human-Naturheilkunde hat sich inzwischen bei vielen Erkrankungen als hilfreich erwiesen, darunter bei der Behandlung von Allergien, Atemwegserkrankungen, Erkrankungen des Lymphsystems, Menstruationsbeschwerden, Herz- und Kreislaufstörungen, Immunschwäche und Infektanfälligkeit, Magen- und Darmbeschwerden, Migräne, Nierenerkrankungen, Schlafstörungen, Rheuma und Schmerzen.

Die Methode ist schmerzfrei und weitgehend ohne Nebenwirkungen. Sie nutzt die Informationen des elektromagnetischen Feldes des Körpers, für die Therapie und zur Testung von Substanzen (beispielsweise von Medikamenten, Bachblüten oder homöopathischen Heilmitteln). Am Beginn der Therapie erstellt der Arzt eine ausführliche Diagnose, bei der „eine Blut-, Harn- oder Haarprobe entnommen (und) mittels Bioresonanz-Testverfahren auf die verschiedenen Störungen hin untersucht wird“, erläutert die Heilpraktikerin Gabriele Sauerland die Vorbereitungen. Der Patient legt sich auf eine so genannte Modulationsmatte, die mit dem Bioresonanzgerät verbunden ist und die an den Patienten Frequenzmuster

weiterleitet. Auf dem Unterleib liegt eine Elektrode, die ebenfalls mit dem Gerät verbunden ist und die Frequenzmuster des Patienten ins Gerät leitet.

Einsatzmöglichkeiten in der Veterinärmedizin

Die positiven Erfahrungen mit dem bioenergetischen Ansatz in der Anwendung bei Menschen findet seit mehreren Jahren auch Anhänger unter den Veterinären. In der Tiermedizin hat sich die Bioresonanz-Therapie beispielsweise bei Allergien bewährt und Heilungserfolge gezeigt in Fällen, in denen die klassische Veterinärmedizin nicht mehr griff. Wie das Beispiel des 4-jährigen Golden Retriever Danny zeigt. Zwei Jahre waren die Besitzer mit ihm in Behandlung, weil er „hochgradige Hautprobleme“ hatte, die so Dr. Ferdinand Hackmann, Tierarzt in Düsseldorf, „von Sarkoptes (Milben) bis Mykose (Pilzbefall)“ reichten und Allergien auslösten. Die Behandlung mit Cortison schlug nicht mehr an. Den Besitzern wurde geraten, ihren Hund einschläfern zu lassen, weil für ihn der Juckreiz unerträglich geworden war. Dr. Hackmann versuchte es bei Danny mit der Bioresonanz-Therapie. Durch die „energetische Testung konnte eine Candida (Darmpilzbefall) in Verbindung mit einer Schweinefleisch-, Weizen- und Kuhmilchunverträglichkeit sowie eine Cortison- und Insektizidbelastung“ festgestellt und „erfolgreich ausgeleitet werden“, so Dr. Hackmann weiter. Nach zehn Therapiesitzungen war Danny „völlig beschwerdefrei und kann wieder alles fressen“, zieht der Düsseldorfer Tierarzt positive Bilanz.



Ein Körperteil muss Kontakt zum darunter liegenden Spiegel haben.



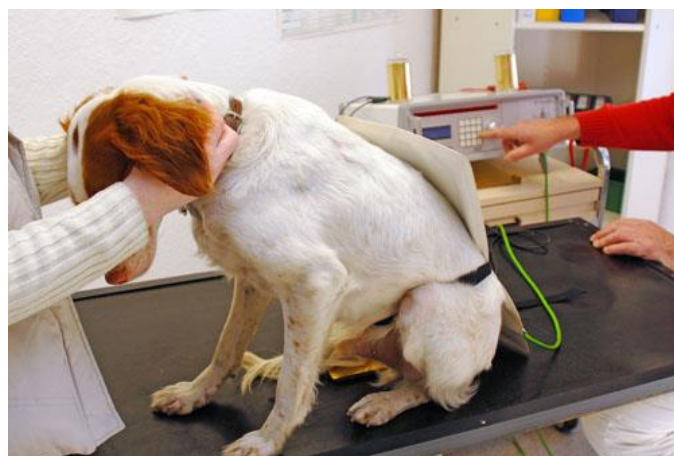
Mit dem Tensor werden die Frequenzen getestet.

bis Mykose (Pilzbefall)“ reichten und Allergien auslösten. Die Behandlung mit Cortison schlug nicht mehr an. Den Besitzern wurde geraten, ihren Hund einschläfern zu lassen, weil für ihn der Juckreiz unerträglich geworden war. Dr. Hackmann versuchte es bei Danny mit der Bioresonanz-Therapie. Durch die „energetische Testung konnte eine Candida (Darmpilzbefall) in Verbindung mit einer Schweinefleisch-, Weizen- und Kuhmilchunverträglichkeit sowie eine Cortison- und Insektizidbelastung“ festgestellt und „erfolgreich ausgeleitet werden“, so Dr. Hackmann weiter. Nach zehn Therapiesitzungen war Danny „völlig beschwerdefrei und kann wieder alles fressen“, zieht der Düsseldorfer Tierarzt positive Bilanz.

Behandlung chronischer Erkrankungen

Auch die Heilpraktikerin und Tierkommunikatorin Gabriele Sauerland hat gute Erfahrungen mit der Bioresonanz bei Hunden und Katzen gemacht. „Bei Tieren mit chronischen Erkrankungen wie beispielsweise therapieresistenten Allergien, die größtenteils schulmedizinisch als austherapiert galten, suchten die Halter und oft auch die Therapeuten selbst eine Alternative zur dauerhaften Gabe von Cortison und ähnlichen Medikamenten“, so Sauerland. Bei der „Cortison Verabreichung werden die meisten Bioresonanz-Therapeuten sehr, sehr zurückhaltend“, ergänzt Dr. Hackmann.

Ein Tier gewöhnt sich in der Regel recht schnell an die Sitzungen und wird mit fortlaufender Therapie immer ruhiger und entspannter (Bild 6). Um einen guten Kontakt zu den Meridianen zu haben, bekommt der Vierbeiner die so genannte Modulationsmatte auf den Rücken gelegt, die mit einem Gurt um den Bauch fixiert wird (Bild 3). Es muss mit einem Teil des Körpers Kontakt zu einem unter ihm liegenden Spiegel haben (Bild 4), der – wie die Matte auf seinem Rücken – mit dem Bioresonanz-Gerät verbunden ist. Mit einem so genannten Tensor testet der Arzt aus, welche Frequenzen gestört sind und „gelöscht“ bzw. umgewandelt werden müssen oder ob eine Ausleitung von Giften angezeigt ist (Bild 5).



Im Verlauf der Behandlung entspannt sich das Tier.

Weitere Infos: Regumed GmbH - www.regumed.de

„Der Schmerz ist der Schrei des Bindegewebes nach fließender Energie.“

Seit rund 15 Jahren wendet Tierarzt Ferdinand Hackmann die Bioresonanz-Therapie in seiner Praxis an. Eine Methode die sich mit anderen naturheilkundlichen Ansätzen ebenso kombinieren lässt, wie zur Unterstützung der veterinärmedizinischen Behandlung. Beispielsweise bei Allergien und chronischen Schmerzen. Düsseldorf sprach mit Dr. Ferdinand Hackmann über seine Erfahrungen, Risiken und Nebenwirkungen sowie Anwendungsgebiete.



Dr. Hackmann ist überzeugt von der positiven Wirkweise der Bioresonanz-Therapie als unterstützende Maßnahme bei verschiedensten Erkrankungen. - Foto: Y. Jacob

Wie sind Sie zur Bioresonanz-Therapie gekommen?

„Schon seit ca. 30 Jahren bin ich, obwohl als Fachtierarzt für kleine Haustiere ausgebildet, auf der Suche nach Behandlungsmethoden, die über die Möglichkeiten der Schulmedizin hinausgehen, ohne diese Disziplin in Misskredit bringen zu wollen. Ich habe meine Kenntnisse mit Prinzipien der Homöopathie, der orthomolekularen Medizin und der Zelltherapie erweitert. Das Schlüsselerlebnis zum Einstieg in die Bioresonanz war eine erfolgreiche Therapie eines Hautpatienten (ein Neufundländer) in einer

anderen Tierarztpraxis durch die Bioresonanz, die Therapie von Mensch und Tier mittels körpereigener und fremder Schwingungsmuster.“

Wann wenden Sie die Therapie an?

„Die Bioresonanz kann bei fast allen akuten und chronischen Erkrankungen, bei denen ein Körper disharmonische Schwingungen und damit einhergehende Krankheitssymptome aufweist und bei Energiedefiziten oder -überschüssen erfolgreich eingesetzt werden. Besonders eignet sich die Bioresonanz bei der Behandlung von Unverträglichkeiten und

Allergien auf Stoffe aller Art. Hervorragende Ergebnisse erhält man durch das Auffinden und Beheben von Störfeldern und Blockaden. Besonders im Bereich der Schmerztherapie lassen sich bei Mensch und Tier der Verbrauch von Arzneien und deren unerwünschten Nebenwirkungen bei Daueranwendung deutlich reduzieren. Man sagt auch, der Schmerz ist der Schrei des Bindegewebes nach fließender Energie.“

Kann man die Bioresonanz mit anderen Therapieansätzen kombinieren?

„Ja, die Bioresonanztherapie lässt sich sehr gut mit den

Therapiegrundsätzen der Schulmedizin, der Homöopathie, Phytotherapie, orthomolekularer Medizin, Reiki, TCM und Physiotherapie kombinieren.“

Wann ist sie nicht geeignet?

„Zurückhaltung ist nach Herstellerangaben bei Schwangerschaft und Herzschrittmacher geboten.“

Wie läuft die Behandlung ab?

„Nach der aufwendigen Erstellung einer Anamnese, bei der alle Grundsätze der Schulmedizin, der Homöopathie, der TCM etc. ihre Berechtigung haben, werden je nach energetischen Status des Patienten Grundprogramme ausgewählt, Blockaden gelöst, Meridiane und Akupunkturpunkte einbezogen, Allergien und Belastungen gelöscht, einzelne Organe und Krankheiten energetisch so therapiert, wie es die Reaktionslage und der klinische Zustand des Patienten erfordern und zulassen.“

Über welchen Zeitraum empfiehlt sich die Therapie?

„Die Häufigkeit - beispielsweise einmal wöchentlich bei chronischen oder jeden zweiten Tag bei akuten Erkrankungen - sowie die Dauer der Behandlung wird bestimmt vom jeweiligen Krankheitsbild, der Zugänglichkeit des Patienten und letztlich auch der Erfahrung des Therapeuten.“

Gibt es Nebenwirkungen?

„Ja, aber äußerst selten. Eigentlich nur, wenn ein energetisch sehr schwacher Patient des Guten zu viel bekommt. Es kann dann zu Überreaktionen kommen, die aber durch entsprechende Gegenregulation im Bedarfsfall sehr schnell wieder ausgeglichen werden können.“

Wie kann der Tierbesitzer die Therapie unterstützen?

„Nach jeder Therapiesitzung ist ein unbedingtes Muss für Mensch und Tier möglichst viel frisches und gutes Wasser zu



*Dr. Ferdinand Hackmann betreibt eine Tierarztpraxis in Düsseldorf.
Foto: Y. Jacob*

trinken. Manche Therapien besonders im Allergiebereich erfordern eine bestimmte Diätetik zur Therapieunterstützung, wie dies bei anderen Therapieformen ja auch notwendig ist. Darüber hinaus ist je nach therapeutischem Vorgehen alles was in Absprache mit dem Therapeuten zur Besserung getan werden soll, grundsätzlich erlaubt. Bei der Cortisonverabreichung werden allerdings die meisten Bioresonanz-Therapeuten sehr, sehr zurückhaltend.“

*Das Interview führte
Claudia Hötendorfer*

Kontakt und weitere Infos: www.regumed.de